

«Keine voreiligen Schlüsse ziehen»

REGION. Sandro Wasserfallen, Präsident des Komitees «Nein zur Fusion Gross-Rorschach», nimmt in einer Mitteilung im Namen des Komitees Stellung zum Abstimmungsergebnis der Plus-Minus-Initiative. In der vorliegenden Deutlichkeit habe man dieses nicht erwarten können, schreibt er. Dies schaffe nun jedoch klare Voraussetzungen. «Eine Fusion der drei Gemeinden ist damit für eine absehbare Zeit vom Tisch.»

Mit diesem Resultat komme in erster Linie zum Ausdruck, dass die Region mit eigenständigen und überschaubaren Gemeinden für die Zukunft besser gerüstet sei. Das Stimmvolk von Rorschacherberg und Goldach habe ein deutliches Signal gegen eine mögliche Gemeindeverengung gesetzt. «Dies ist aber nicht gleichbedeutend mit einer Abgabe an die bisher in Angriff genommene gemeindeübergreifende Zusammenarbeit. Diese kann und soll auch künftig aufrechterhalten und sinnvoll verstärkt werden.» Die deutlich befürwortende Haltung der Rorschacher gelte es ebenfalls ernst zu nehmen und verlange aus deren Sicht möglicherweise eine Überprüfung der «sicherlich nicht immer leicht zu tragenden Zentrumsfunktion». «Dennoch erstaunt es, wenn nun politische Verantwortungsträger plötzlich bewährte Pfeiler der Zusammenarbeit grundsätzlich in Frage stellen und gar aufzukünden drohen, wurde doch vor der Abstimmung das Zusammengehörigkeitsgefühl der Region in den Vordergrund gestellt.» Diese Zusammengehörigkeit dürfe nicht nur von einem Fusionsentscheid abhängig gemacht werden.

«Wichtig scheint jetzt, dass die Gemeindebehörden zusammensitzen und die Ausgangslage sorgfältig analysieren.» Voreilige Schlüsse sollten in dieser «noch etwas aufgewühlten Emotionslage» keine gezogen werden. Die politisch Verantwortlichen hätten vom Volk klare Aufgaben erhalten «und sollen den eigenständigen, aber kooperativen Weg weitergehen». (pd/lim)

IM NOTFALL

ÄRZTLICHE DIENSTE

Wenn der Hausarzt nicht erreichbar ist: Rorschach, Rorschacherberg, Goldach, Untereggen, Tübach, Mörschwil, Horn, Steinach: Telefon 0900 14 14 14, 1.93 Franken pro Minute ab Festnetz.

PFLEGE

PeLago-Pflegeheim Region Rorschach, Telefon 079 618 19 20, täglich rund um die Uhr.

Wassertemperaturen

Ort	Bassin	Temperatur	See
Rorschach			
Strandbad	Bassin 18,0°	See 14,0°	
Badhütte		See 14,0°	
Goldach			
Seegarten	Bassin 20,0°	See 14,0°	
Horn			
Badanstalt		See 15,0°	
Rheineck			
Schwimmbad	Bassin 19,0°		
Steinach			
Seebad		See 15,0°	
St. Margrethen			
Bruggerhorn	Bassin 22°	See 17,0°	

«Herzensöffner» auf vier Pfoten

Einmal wöchentlich besuchen der Rorschacherberger Heinz Lehner und die Berner Sennenhündin Dayka ehrenamtlich die Palliativstation im Kantonsspital St. Gallen. Seit 2010 lenkt das Sozialhundeteam Patienten von deren Alltag ab.

PERRINE WOODTLI

RORSCHACHERBERG. Als Heinz Lehner und Dayka ins Zimmer der Patientin eintreten, freut sich diese sichtbar. Es ist ihr erster Besuch eines Sozialhundes. Allein mit ihrer Anwesenheit erfreuen die beiden die zu Behandelnden. Sei es in der Strafanstalt, im Pflegeheim oder in der Palliativstation. Seit vier Jahren bilden sie ein Therapie- und Sozialhundeteam.

Besuch auf der Palliativstation

Wenn das Sozialhundeteam die Palliativstation im Kantonsspital St. Gallen betritt, gehört ihnen sofort die volle Aufmerksamkeit. Das Pflegefachpersonal stürmt von allen Seiten heran, begrüsst Lehner, und Dayka wird überschüttet mit Streicheleinheiten. Auf den ersten Blick wird klar: Die Hündin ist der Star auf der Station. Einmal wöchentlich besuchen die beiden hier Patienten. Alle sind begeistert von der Wirkung, die die siebenjährige Dayka auf die Patienten hat. Auch Ursula Mika, Pflegedienstleiterin im Haus 01, ist überzeugt vom positiven Einfluss des Hundes. «Wenn die beiden herein kommen, geht förmlich die Sonne auf. Der Hund bringt so eine natürliche Unbeschwertheit mit. Das tut nicht nur den Patienten gut, sondern auch uns Mitarbeitern», sagt Mika.

«Tierli» lenkt von den Sorgen ab

Wenn Lehner mit Dayka ins Zimmer kommt, bereitet dies den Besuchten sofort eine Freude. «Wenn man nachher zum Patienten geht, hat dieser das Lächeln noch im Gesicht. Dayka ist einfach ein wahrer Herzens-

öffner», so ein Pfleger der Station. Zuerst setzt Lehner seine Dayka auf eine extra angefertigte Sitzbank des Spitals, damit die Bettlägerigen besser zur Hündin gelangen können. Die Patienten streicheln, halten Pfötchen und lassen sich von Dayka die Hand abblecken. Zwischendurch gibt die Patientin dem Hund gerne ein Leckerli.

Gemäss Lehner ist jede Begegnung anders. «Ich weiss nie, was mich erwartet. Ob ein Patient kaum ansprechbar oder sehr lebhaft ist», sagt Lehner. Oft seien die Menschen jedoch eher in sich gekehrt und kraftlos. Die erste Patientin an diesem Tag zeigt Respekt vor dem grossen Hund. Als sie aber merkt, wie sanft Dayka ist, verliert sie jegliche Hemmung und vergisst alles um sich herum. Sie hört nicht mehr auf, Dayka anzulächeln. Eine andere Frau blüht richtig auf und schwärmt von dem schönen Tier. Sie unterhält sich angeregt mit Lehner über alles Mögliche. Nur nicht über ihre Krankheit.

Genau um das geht es bei diesen Einsätzen. «Die Hündin schenkt den Patienten eine Ablenkung. Sie geniessen die Zuneigung. Die Menschen hier werden jeden Tag mit ihrer Krankheit konfrontiert. Es ist schön für sie, wenn es mal etwas anderes gibt», erzählt Lehner. Zwischen jedem Besuch gibt Lehner seinem «Dayka Tierli», wie er sie liebevoll nennt, eine kurze Pause. Das sei wichtig, da diese Hunde anstrengend für den Besuch seien.

Eindrücklich und einmalig

Es seien zwei Dinge gewesen, die ihn zu der Idee eines Sozial-



Bild: Perrine Woodtli

Heinz Lehner und Dayka besuchen seit Jahren gemeinsam Patienten.

hundeteams brachten. «Ich schaute vor vielen Jahren bei einer Präsentation über diese Sozialeinsätze zu. Zudem wünschte ich mir schon immer einen Hund», sagt Lehner und fügt hinzu: «Ich sagte mir, sobald ich einen Hund besitze, werde

ich dies mit ihm versuchen.» Soziales Engagement sei schon immer vorhanden gewesen. Vor sieben Jahren trat dann Dayka in sein Leben. Da die Ausbildung zum Sozial- und Therapiehundeteam erst mit einem zwei Jahre alten Hund absolviert wer-

den darf, mussten die beiden also noch warten. «Als Dayka dann alt genug war, meldete ich uns sofort an», erzählt Lehner.

Für ihn liege der Reiz in den eindrücklichen Begegnungen. Es sei jedesmal aufs neue schön, zu sehen, was für Interaktionen zwischen Tier und Patient stattfinden. Jeder einzelne Besuch sei einmalig. Zu sehen, wie oft in sich gekehrten Patienten auf Dayka reagieren, sei sehr speziell.

Hundeblick ist die halbe Miete

Welche Eigenschaften muss sich denn ein Hund für solche Einsätze aneignen? «Ein Sozialhund muss menschenfreundlich sein und sich unter Kontrolle haben. Ausserdem muss er gehorchen und ein sanftes, fröhliches Wesen haben», erklärt Lehner. Neben den strengen Ausbildungen spielt die Hygiene eine wichtige Rolle. Die Schutzmassnahmen setzen sich aus jährlichen Tierarztbesuchen, regelmässigen Impfungen und der allgemeinen Pflege der Hunde zusammen. Sie müssen vor, während und nach einem Einsatz gründlich gepflegt werden. Gerade im Spital ist dies sehr wichtig. Laut Mika habe es aber noch nie ein Problem gegeben.

Schwierigkeiten gab es laut Lehner mit Dayka ohnehin selten. «Wir besuchen ja nur die Leute, die uns zu sehen wünschen.» Auch Mika freue sich, dass die Zusammenarbeit so gut verläuft, und fügt hinzu: «Da lernt man jahrelang, wie man mit den Patienten umgehen muss, und dann kommt eine Dayka und macht alles besser. Bloss weil sie dich mit ihren grossen, treuen Augen ansieht.»

Seesicht

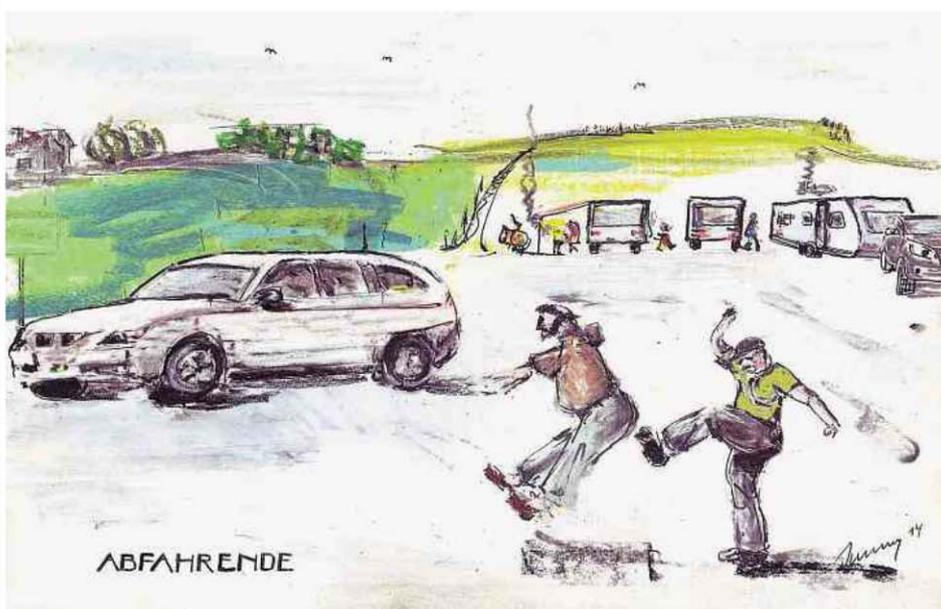


Bild: www.jummy-wildhaus.ch

Thals Botschaft für Schweizer Fahrende lautet: «Wir wollen euch nicht.» Nach den Sommerferien steht der Platz bei der «Arena» nicht mehr zur Verfügung. Ab dann werden Fahrende mehr oder weniger sanft zum Abfahren aufgefordert. (rtl)

Bauabrechnung genehmigt

RORSCHACHERBERG. Die Rorschacherberger genehmigten an der Bürgerversammlung 2011 die Sanierung der Heidenerstrasse zwischen der Autobahnbrücke und der Einmündung Hofstrasse. Der Kredit beträgt 1,35 Millionen Franken. Für die Sanierung des Burgbachs ging der Gemeinderat laut Mitteilung von 180 000 Franken aus. Die Aufwände für das allfällige Erneuern der Werkleitungen wurden aus den laufenden Budgets gedeckt. Seit September 2013 ist das Strassenstück auf einer Länge von rund 380 Metern erneuert. Nun liegt die Bauabrechnung vor. Die Baukosten für die Strasse betragen 1,2 Millionen, diejenigen für den Burgbach 262 515 Franken. Damit schliessen die Arbeiten rund 75 000 Franken besser ab als angenommen. (GK./lim)

Seit 15 Jahren im Hauswartsteam

RORSCHACHERBERG. Carmen Kuster aus Rorschacherberg feiert ihr Arbeitsjubiläum. Sie ist seit 15 Jahren Mitarbeiterin des Hauswartteams in der Schulanlage Wildenstein.